

Lob „Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen.“

Audere Menschen aber und namentlich die lieben Nachbarinnen und sogenannte gute Freundinnen, verschone mit deinem Vertrauen und beherzige den alten Spruch „Daheim, geheim“ und besonders klage nie und bei Niemand über deinen Mann, denn nichts erbittert und verbittert mehr und man redet sich meistens erst recht in das Leid hinein, erhält selten Trost und noch seltener guten Rath, erregt oft Schadenfreude und schadet nur der eigenen Ehre, denn Mann und Weib sind ja Eins.

Leid', meid' und vertrag',
Deine Noth Gott nur lag',
Im Unglück nit verzag'.

Die häusliche Einrichtung.

Hoffentlich habt ihr jungen Eheleute bei Zeiten und recht reiflich überlegt, welch' „weiten Hals“ auch der einfachste Haushalt hat und seid nicht leichtsinnig oder wohl gar mit Schulden, in den heiligen Ehestand getreten, wie leider so Manche, wo oft nicht einmal die Traugebühr bezahlt werden konnte und hernach das erste Kind der dritte Bettler ist, und sehr beklagen muß man, daß so viele Mädchen und junge Männer, die doch meistens alle zu heirathen wünschen und auch gewöhnlich nicht früh genug Liebschaften anfangen können, so wenig an jenen „weiten Hals“ denken und statt für den künftigen Haushalt zu sparen, alles, was sie nur irgend aufbringen können, an Fuß und Bergnügungen hängen, und möchten doch besonders

die jungen Dienstmädchen dies früh genug bedenken und was sie von ihrem Lohn nicht wirklich bedürfen, in die Sparkasse bringen.

Ein nettes Mädchen ist auch im einfachsten Anzuge hübsch und gewöhnlich hübscher, als in einem über ihrem Stande, den sie manchmal gar nicht zu tragen weiß. Auf dem Marktplatze zu Düsseldorf sah ich einmal ein Dienstmädchen, welches am Arm einen großen Korb mit Gemüse und in der einen Hand zwei Hühner hatte; in der andern Hand einen Sonnenschirm und auf dem Kopf einen Hut mit zwei Federn! — Mein Begleiter lachte laut auf, ich aber hätte weinen mögen und erfuhr hernach auch noch, daß diese Narrin eine blutarme, tränkliche Mutter habe, derer sie sich schäme und sich nicht um sie kümmern! — Auch bringt übertriebener Putz die jungen Mädchen, besonders wenn sie hübsch sind, leicht in entehrenden Verdacht.

Ich habe die Freude gehabt, daß die Mehrzahl meiner Dienstmädchen meinen guten Rath in dieser Beziehung annahmen, jedoch in verschiedener Weise ausführten. Die Meisten brachten alles Erübrigte sofort in die Sparkasse und das ist ja auch wohl das Beste, weil sicher bewahrt und Zinsen tragend. Andere, welche schon näher zur Heirath standen, schafften aber gern nach und nach schon Einiges für den künftigen Haushalt an, namentlich wenn sich gerade Gelegenheit zu einem vortheilhaften Einkaufe bot, besonders in Leinwand und ähnlichem, welches sie dann in ihren Freistunden verarbeiteten und zur Fertigstellung oft noch etwas dazu geschenkt erhielten.

Und nun wollen wir denn einmal sehen, was, auch bei sehr beschränkten Mitteln, für die häusliche Einrichtung unbedingt nöthig wäre:

Ein großer und ein kleiner Tisch, vier Stühle, eine Commode, ein Spiegel, zwei Bettstellen, ein Küchenschrank, eine Kesselbank, ein Wandbrett, ein Kleiderbrett (Mantelstock), zwei Waschküßeln und dergleichen, eine Lampe, eine Laterne, ein Waschkorb, ein grober Korb, Haarbesen, Schrubber, Kehrwisch, Staubschaukel, Bürsten, ein Bügeleisen mit zwei Bolzen und Kost, ein Spinnrad und Haspel, ein Ofen mit zwei Löchern, ein Kohlenkasten (Griestrog) mit Zubehör, ein Wasserkessel, zwei eiserne Kessel, eine Kuchenpfanne, zwei irdene Kochtöpfe, vier steinerne Töpfe, ein irdener Seiber (Durchschlag), ein steinerne Wasserkrug, Schüsseln und Teller, Messer, Gabeln und Löffel, Kaffee- und Milchkanne, Tassen, Gläser, ein paar Flaschen für Essig, Del u. s. w., eine Delkanne, eine Kaffeemühle mit Mäßen, zwei Eimer, zwei Bütten (Zuber), zwei Gemüsetonnen oder große steinerne Töpfe, worin das Gemüse sich besonders gut hält, verschiedene kleinere Sachen, als, Salzäßchen, Senftöpfchen, Pfefferbüchse u. s. w.

Bettzeug und Wäsche: Zwei Strohsäcke, zwei Seegrasmatraxen, zwei Federkissen, zwei Oberbetten (Deckbetten) von Flocken, zwei wollene Decken, drei Paar Betttücher (Seintücher), sechs Kissen-Ueberzüge, sechs Handtücher, zwei Tischtücher.

Für Alltags würde ich statt des Tischtuchs eine Wachstuchdecke empfehlen, wie am Niederrhein sehr üblich und wirklich sehr praktisch ist, in der Größe für sechs Personen, drei Mark kostet und mit Band eingefaßt wird. Dann muß man eine glatte Holzrolle haben, genau so groß wie die Decke oder ein klein wenig länger, auf welche die Decke, wenn sie nach dem Gebrauche gehörig gereinigt ist, aufgerollt und hingelegt wird, so behandelt, Jahrelang hält und ein Bedeutendes an

Wäsche und Zeit erspart. Sonn- und Feiertags aber sollte, liebe junge Frau, deinen Tisch immer ein recht weißes Tischtuch schmücken.

So einfach nun die vorstehenden Gegenstände auch sind, so werden sie sich doch kaum unter dreihundert Mark beschaffen lassen, wonach man sich also zu richten hätte und bei etwas reichlicheren Mitteln, wäre auch noch eine oder das andere nicht unnöthig, z. B. eine Ueberdecke (Spreite) über die Betten, eine Wanduhr, ein Handleuchter oder Handlämpchen, Hackbrett und Hackmesser, ein Mörser, ein Reibeisen, eine Mausefalle u. s. w., wie die Hausfrau es sich wünschen möchte.

Uebrigens aber wird man doch gut thun, für den Anfang, selbst wenn das Geld dazu da ist, nicht zu viel anzuschaffen und lieber einen Roth- und Ehrenpfennig in die Sparkasse zu legen, wo man dann ja jederzeit noch einkaufen kann, aber eben so sehr würde ich rathen, alles wirklich Nöthige zu beschaffen, damit man nicht in die leidige Nothwendigkeit des Entleihens gerathe und dann natürlich auch verleihen muß, bei dem ordentliche Hausfrauen gewöhnlich den Kürzeren ziehen, denn es ist unglaublich, was manche Personen im Entleihen leisten und zwar entleihen sie nicht allein Geräthschaften, die sehr häufig gar nicht oder zerbrochen zurück kommen, sondern auch Lebensmittel, welche man auch selten wieder sieht.

Die Wohnung.

Auf dem Lande ist es damit viel besser bestellt, als in der Stadt, denn man kann dort sogar